# Spangenberger Zeitung.

**Amtlicher Anzeiger** für die **Stadt Spangenberg.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend nachmittag. Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus 1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk. monatlich 35 Pfg.

**Allgemeiner Anzeiger** für Stadt und Land.

**Fünf Gratis-Beilagen:**

„Alldeutschland". „Deutsche Mode und Handarbeit". „Handel u. Wandel." „Spiel u. Sport". „Feld und Garten".

Redaktion, Druck und Verlag: K. Thomas, Spangenberg.

**Amtsblatt** für das **Kgl. Amtsgericht Spangenberg.**

Anzeigen-Gebühr: Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt. Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 69. Donnerstag, den 28. August 1913. 6. Jahrgang.


## Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

**Spangenberg,** 27. August.

*— Nach zehnwöchentlicher Dauer fand gestern Abend eine Stadtverordnetensitzung statt. Die 8 Punkte enthaltende Tagesordnung war bald erledigt. Zum Umbau der alten Schule will man ein Kapital von 5000 Mark von der hiesigen Sparkasse entleihen. Ferner soll die zweite Klasse der Stadtschule, da die Fortbildungsschule in zwei Klassen geteilt werden muß, mit einer elektr. Lichtanlage versehen werden, ebenfalls auch das Lehrmittelzimmer. Auch die Anlage eines Bürgersteiges an der Teichmühle wurde gutgeheißen und genehmigt.

*— Den hiesigen Einwohnern sei hiermit empfohlen, möglichst der Sonnabend-Aufführung der „Liebesquelle" beizuwohnen, da für Sonntag ein starker Andrang von auswärtigen Besuchern zu erwarten ist.

*— Nach Berichten der Weilburger Wetterdienststelle wird die jetzige Witterung noch länger anhalten. Bei kühlen Nächten und häufigem Morgennebel wird die Temperatur am Tage stets kräftig ansteigen. Die Witterung wird höchstens von vereinzelten leichten Regenfällen oder nur örtlich auftretenden Gewittern unterbrochen werden.

*— Eine kaum dagewesene Kartoffelernte steht nach den amtlichen Feststellungen der Vertrauensleute der einzelnen Landwirtschaftskammerbezirke in Hessen-Nassau und Hessen für dieses Jahr bevor. Auffallenderweise sind die Knollen trotz der langwöchigen regnerischen Witterung durchaus gesund und wohlschmeckend.

*— Die Jagd auf Rebhühner ist seit Montag für den gesamten Umfang des Regierungsbezirks Cassel eröffnet worden.

*— Festfolge für die Tausendjahrfeier Cassels. Nach mehrfachen Beratungen der für die Vorbereitung der Tausendjahrfeier eingesetzten Kommissionen hat der Magistrat der Stadt Cassel die Festfolge für die Tausendjahrfeier nunmehr endgültig festgestellt: Am Vorabend, Freitag, den 26. September 1913. 7 Uhr: Uraufführung des preisgekrönten Festspiels in der Festhalle. Sonnabend, den 27. September 1913. 11 Uhr: Festakt im Stadtverordnetensaal des neuen Rathauses. 12—1 Uhr: Promenadenkonzerte. 3—4 Uhr: Schüler-Massenchöre. 4—6 Uhr: Sportliche Veranstaltungen. 5½ Uhr: Festspiel in der Stadthalle. 6 Uhr: Festvorstellung im Kgl. Hoftheater. 9 Uhr: Huldigungsfeier vor dem Chasalla-Standbild auf dem Friedrichsplatz unter Mitwirkung des kurhessischen Sängerbundes. Sonntag, den 28. September 1913. 9 Uhr: Festgottesdienst in allen Kirchen Cassels. 11 Uhr: Kulturhistorischer Festzug. 3—7 Uhr: Sportliche Veranstaltungen und Trachtenfest in der Karlsaue. 8 Uhr: Festkommers in verschiedenen Sälen der Stadt. Montag, den 29. September 1913. 10—1 Uhr: Sportliche Veranstaltungen und Volksfest in der Karlsaue. 7 Uhr: Schaurudern auf der Fulda und Uferbeleuchtung. 8¼ Uhr: Festspiel in der Stadthalle. Dienstag, den 30. September 1913. 10—1 Uhr: Schüler-Turnspiele. 7 Uhr: Aue-Parkbeleuchtung. 8¼ Uhr: Festspiel in der Stadthalle. — Das Oberhofmarschallamt hat dem Oberbürgermeister die Nachricht zugehen lassen, daß Seine Majestät der Kaiser als Allerhöchsten Vertreter bei den Veranstaltungen zur Tausendjahrfeier der Stadt Cassel Seine Königliche Hoheit den Prinzen August Wilhelm von Preußen bestimmt hat.

**Melsungen.** Anläßlich der Jahrhundertfeier des Kurhessischen Jägerbataillons Nr. 11 in Marburg wurde unter den hiesigen Teilnehmern dem Stadtförster a. D. Leimbach und dem Schreinermeister V. Holzhauer das von Sr. Majestät für Angehörige der ehemals hessischen Armee gestiftete Ehrenzeichen verliehen.

**Oberkaufungen.** Ein ruchloser Streich wurde in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag verübt, indem dem Fabrikarbeiter Christian Walter, der auf der Freiheit wohnt, ein großes Stück Korn, das schon abgemacht und zusammengebunden war, verbrannt wurde, nachdem es zu einem großen Haufen zusammengetragen worden war.

**Homberg.** In einem Anfall schwerer geistiger Umnachtung stürzte sich der Taubstummenlehrer Peterson, bei dem schon seit einiger Zeit Spuren hochgradiger Nervosität zutage getreten waren, aus dem Fenster seiner im zweiten Stock gelegenen Wohnung. Der Beklagenswerte hatte sich durch den Sturz auf das Straßenpflaster so schwere Verletzungen zugezogen, daß er schon nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab.

**Waldkappel.** Dem hiesigen Apotheker widerfuhr ein eigenartiges Mißgeschick, das leicht sehr böse Folgen haben konnte. Er war in seiner Apotheke beschäftigt. Da fuhr plötzlich durch das Fenster eine Wagendeichsel, faßte ein hohes Regal, mit Büchsen und Gläsern bestanden, und warf es um, den erschrockenen Apotheker unter sich begrabend. Er trug eine kleine Kopfwunde davon. Als ein Wunder ist es zu bezeichnen, daß die scharfen Säuren, die sich über ihn ergossen, keinen Schaden angerichtet haben. Ein Landwirt aus Harmuthsachsen war mit zwei aneinander gebundenen Wagen vorbeigefahren und hatte mit der hochgebundenen Deichsel den Schaden angerichtet. Der Sachschaden beträgt rund 100 Mark.

**Cassel.** Am Sonnabend hat in Gegenwart des Kultusministers v. Trott zu Solz und von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden die Einweihung des hessischen Landesmuseums am Wilhelmshöher Platz stattgefunden. Der Bau erfolgte, um die im Regierungsbezirk Cassel zerstreuten Sammlungen, die speziell auf Hessen Bezug haben, zu vereinigen und geordnet der Oeffentlichkeit zugänglich zu machen. Nachdem das geschehen ist, sieht man erst, wie reich die Sammlungen sind, die ihre Entstehung den Liebhabereien hessischer Fürsten des 17. und 18. Jahrhunderts zu danken haben. Der von Prof. Dr. Theodor Fischer-München geschaffene Bau, der ohne innere Einrichtung 828 000 Mark kostet, besteht aus Erdgeschoß, zwei Obergeschossen und einem Mansardgeschoß; ein 30 m hoher, weithin sichtbarer Turm krönt den ganzen, monumentalen Bau, dessen sämtliche Außenfronten deutschen Travertin aus Langensalza als Bekleidungsmaterial aufweisen. Man darf wohl der Hoffnung Ausdruck geben, daß das Hessische Landesmuseum, für dessen Unterhaltung die Stadt Cassel einen namhaften jährlichen Zuschuß leistet, für die Stadt Cassel und das ganze Hessenland von reichem Segen sein wird, indem es dem Handwerk und dem Kunstgewerbe Gelegenheit gibt, an dem besten, was einst Hessens Kunst- und Gewerbefleiß geschaffen, Vorbilder zu nehmen. Um das heimische Kunsthandwerk zu fördern, sollen besondere Ausstellungsräume geschaffen werden, in denen die besten Erzeugnisse des hessischen Kunsthandwerks ausgestellt werden können. Für diese Zwecke stehen besondere Mittel zur Verfügung.

**Waldkappel.** Bei der am Montag stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde Herr Waßmann mit großer Majorität gewählt.

**Cassel.** Am Dienstag verstarb in Bad Brückenau, wo er von einem kürzlich erst eingetretenen Gallensteinanfall sich erholen wollte, der Chef der hiesigen Oberpostdirektion, der Oberpostdirektor Geheimer Oberpostrat Emil Hoffmann. Im Jahre 1900 wurde er von Schwerin i. M. nach hier versetzt. H. hat ein Alter von 64 Jahren erreicht.

**Schwalbental** am Meißner. Vom herrlichsten Sommerwetter begünstigt, fand am Sonntag auf dem Meißner, dem König der hessischen Berge, das Ueber 220 Wetturner hatten sich ein Stelldichein auf luftiger Höhe gegeben, um im edlen Wettstreit ihre Kräfte zu messen. Der Turnplatz lag in unmittelbarer Nähe des Schwalbentales. Die Preisverteilung nahm der Gauvertreter, Gymnasiallehrer Engelhardt-Eschwege am Schwalbentale vor. Den ersten Preis (90 P.) erhielt der Turner W. Siebel vom Männerturnverein Hann.-Münden, den zweiten (89 P.) der Turner G. Lenz, Turnverein Eschwege 1861 (Sieger vom Leipziger Turnfest), den 3. Preis vom selben Verein der Turner Ernst Henneberg. Der Landrat des Kreises Eschwege, Kammerherr von Keudell, sandte telegraphisch beste Wünsche zum guten Gelingen des Festes.

**Cassel.** Die nächste Schwurgerichtsperiode des Landgerichts Cassel wird am 6. Oktober ihren Anfang nehmen. Bis jetzt sind zur Verhandlung erst wenige Anklagesachen in Vorbereitung.

**Treffurt.** Die Zigarrenfabrik Stammfirma Martin Brinkmann-Vremen, Zigarrenfabrik Roland feierte am Sonnabend unter Anteilnahme des gesamten Geschäftspersonals ihr 100jähriges Bestehen. Nachmittags fand unter Vorantritt einer 30 Mann starken Musikkapelle ein etwa 400 Personen zählender Festzug durch die Stadt statt. Die Festlichkeit dehnte sich bis zum frühen Morgen aus.

**Marburg.** Bei der Jahrhundertfeier des Jägerbataillons war dem Veteranen Hörter-Gemünden die goldene Uhr im Gedränge geraubt worden. Durch sofortige Verfolgung des Diebes konnte seine Verhaftung erfolgen. Man fand bei ihm mehrere neue Fünfmarkstücke, eine silberne Uhr und eine wertvolle Uhrkette, über deren Herkunft der Langfinger zweifelhafte Angaben machte. Er hatte keine Legitimationspapiere bei sich und da er über seine Personalien widersprechende Aussagen machte, liegt die Annahme nahe, daß man es mit einem gewohnheitsmäßigen Diebe zu tun hat.

**Köln.** Seit Sonnabend ist der Subdirektor der Düsseldorfer Filiale des Schaaffhausenschen Bankvereins Steeg flüchtig. Er hat den Bankverein um über 200 000 Mark geschädigt. Auf seine Ergreifung ist eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.

**Frankfurt a. M.** Auf dem kleinen Feldberg im Taunus erfolgte Sonntag unter Anwesenheit von Vertretern der Wissenschaft, der städtischen und staatlichen Behörden die Weihe des dort errichteten Observatoriums.

---

**Vorsorge verhütet Nachsorge.** Es sei schon jetzt an den frühzeitigen Bezug für die Herbstbestellung erinnert, um bei dem Riesenumfang, den der Thomasmehlverbrauch angenommen hat, die später so oft unangenehm empfundenen Lieferungsverzögerungen zu vermeiden. Um sich eine Vorstellung von den 44 Millionen Ztr. Thomasmehl zu machen, welche jährlich von der deutschen Landwirtschaft bezogen werden, sei mitgeteilt, daß dieses Quantum einen etwa 200 m hohen und entsprechend breiten und dicken Sack füllen würde, in dem bequem das 142 m hohe Straßburger Münster Platz finden könnte.


**MANOLI**
**Cigaretten haben Weltruf**
Dandy 3 ₰ · Voila 4 ₰
Gibson Girl 5 ₰


## Wetterbericht.

Am 28. Aug. Vorwiegend heiter, trocken, etwas wärmer.
Am 29. Aug. Warm, teils heiter, teils wolkig, Gewitterneigung.
Am 30. Aug. Wolkig, etwas kühler, zeitweise Regen, teils

## Die Zukunft der Türkei.

Wie ein Witz der Weltgeschichte mutet es an, daß die Türken heute wieder im Besitz von Adrianopel sind, und daß die Großmächte mit den Machthabern in Konstantinopel feilschen, um für Bulgarien — wirtschaftliche Zugeständnisse zu erhalten, die das jetzt zusammengebrochene Land die Aufgabe der nach so heißem Ringen eroberten Kalifenstadt verschmerzen machen sollen. Aus dem Zusammenbruch hat also die Türkei mehr gerettet, als sie nach dem Londoner Frieden zu hoffen wagte. Es wird jetzt, nachdem ihr der Besitz Adrianopels und damit eines ansehnlichen Teils von Thrazien ziemlich sicher ist, darauf ankommen, ob sie noch über genügend staatserhaltende Kräfte verfügt, um die unbedingt notwendigen Reformen durchzuführen.

Generalfeldmarschall Moltke, der von 1835 bis 1840 im Orient gelebt und — vor zwei Menschenaltern — die militärischen Reformen in der Türkei geleitet hat, schrieb damals in sein Tagebuch: „Die Türkei hat den Pflug und den Schubkarren, nicht die europäischen Instrukteure nötig." Noch heute haben diese Worte ihre Berechtigung, vielleicht noch mehr als damals. Denn heute hat die Türkei keine militärische Zukunft, keine militärische Hoffnung mehr. Dafür sorgt nicht nur die Eifersucht der Großmächte, sondern vor allem Rußland und Rumänien, ganz abgesehen von den erstarkten Balkanstaaten. Das Losungswort für die Türkei muß also sein: Wirtschaftliche Reformen.

Freilich, es gibt noch Hitzköpfe am Goldenen Horn, die lüstern sind nach kriegerischem Lorbeer und die nicht begreifen wollen, daß ein neuer Feldzug gegen eine europäische Macht unfehlbar die Aufteilung der asiatischen Türkei zur Folge haben müßte. Unter ihnen spielt Enver Bei die verhängnisvollste Rolle. Es soll anerkannt werden, daß sich der tapfere Major Verdienste um sein Vaterland erworben hat, und daß sein Führertalent den türkischen Waffenruhm in Tripolis wie in Thrazien gerettet hat! aber er würde seinem Vaterland den größten Dienst erweisen, wenn er den Traum nicht nähren würde, daß noch einmal die Zeit wiederkehrt, wo unter dem grünen Banner des Propheten das Türkentum einen Siegeszug auf europäischem Boden antreten könnte. Die Zeiten sind unwiederbringlich dahin. Dazu fehlt dem Türkentum die gemeinsame Seele, die Heerführer gebiert und Siege erringen hilft.

Das Jungtürkentum hat ja zwar nach dem Sturz Abd ul Hamids vor vier Jahren auch auf das Programm der neuen Zeit wirtschaftliche Reformen geschrieben; aber es hat nur eine Ära der schwersten inneren Kämpfe heraufbeschworen und alle seine Kraft an das Problem verpufft, Lorbeern in der europäischen Türkei zu ernten. Kleinasien blieb vernachlässigt. Wird man jetzt endlich darangehen, das reiche und weite Land der Wissenschaft und der Wirtschaftlichkeit zu erschließen? Der Boden, dem der Mensch Güter abringen will, muß bearbeitet werden. Heute strebt noch alles in der Türkei nach einem Beamtenposten, um sich vor der Beamtenwillkür zu schützen. Hier muß die Reform einsetzen.

Natürlich kann der Bruch mit der Vergangenheit sich nicht plötzlich vollziehen. Mit leise tastender Hand und unter Rücksichtnahme auf die religiösen und sozialen Anschauungen der verschiedenen Stämme muß der Keim zu der Entwicklung des neuen Staatswesens gelegt werden. Armenier und Araber müssen dem türkischen Staatswesen endlich versöhnt und den notwendigen Reformen geneigt gemacht werden. Und diese Aufgabe wird nicht so schwer sein, wenn man nicht europäische Vorbilder nimmt und über Nacht aus dem orientalischen Staate, dessen Grundanschauungen im Koran wurzeln, ein Gebilde nach dem Muster der abendländischen Staaten machen will.

Auf den Schlachtfeldern Mazedoniens und Thraziens hat die Türkei die Schuld gesühnt, die sie auf sich geladen hat, und die in der Auflehnung gegen die Kultur und gegen den Fortschritt bestand. Und die Frage ist, ob sie nun die Kraft haben wird, nach der schweren Sühne ein neues Leben zu beginnen. Dazu gehört vor allem, daß alle Rachegedanken aufgegeben werden, daß man sich in Konstantinopel klar über die nächste Aufgabe wird. Reformen des Schulwesens, der öffentlichen Arbeiten, der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels, damit muß es beginnen. Die Zukunft der Türkei ruht nicht auf den Schultern der Armee, sondern auf dem einheitlichen Willen des Volkes, das man zu kultureller Arbeit erziehen muß. Westmann.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

*Reichskanzler v. Bethmann Hollweg wird auf Einladung Kaiser Wilhelms an der Fürstenfeier in der Befreiungshalle bei Kelheim teilnehmen und im Anschluß hieran den Kaisertagen in Posen und Breslau beiwohnen.

*Die Abordnung der Adrianopler Bevölkerung, die in Berlin weilte, hat sich am ersten Tage ihres Aufenthaltes eines Teiles ihrer Aufgaben entledigen können, indem sie eine Denkschrift mit der Bitte, unter türkischer Herrschaft bleiben zu dürfen, dem Auswärtigen Amte überreichte. In Vertretung des Staatssekretärs v. Jagow nahm der Dirigent der politischen Abteilung, Herr v. Stumm, das Memorandum und die mündlichen Erläuterungen dazu entgegen. Die Mitglieder der Abordnung äußerten sich von dem Empfange außerordentlich befriedigend, wenngleich ihnen ein formeller endgültiger Bescheid nicht gegeben wurde.

*Nach einer Bekanntmachung des Bundesrats sind an den Wahlen zu den neu errichteten und neu ausgestalteten allgemeinen Ortskrankenkassen auch diejenigen Personen bereits wahlberechtigt, die erst vom 1. Januar 1914 in die Krankenversicherung neu einbezogen werden.

*Nach einer halbamtlichen Erklärung entspricht die Meldung, daß an den maßgebenden Stellen eine Änderung der Reichstagswahlkreise vorbereitet werde, nicht den Tatsachen.

### Holland.

*Der Weltfriedenskongreß im Haag hat einen Antrag angenommen, der eine Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich befürwortet und das Zustandekommen eines deutsch-französischen Bundes, in dem Bürger sämtlicher Nationalitäten Mitglieder werden können, begrüßt. Weitere zur Annahme gelangte Anträge bezogen sich auf die Verwerflichkeit der Kriegsanleihen zur Unterstützung von kriegführenden Nationen und auf die dritte Haager Friedenskonferenz, die wie der Kongreß hofft, im Jahre 1915 zusammentreten wird.

### Portugal

*Aus spanischen Quellen verlautet, daß die an der spanisch-portugiesischen Grenze sich aufhaltenden portugiesischen Monarchisten von ihren Gesinnungsgenossen in England und Brasilien neue Geldmittel erhielten, um noch vor der Vermählung des Königs Manuel einen abermaligen Putsch zu wagen. Da die portugiesische Regierung hiervon Kenntnis erhielt, hat sie die Amnestie für politische Vergehen neuerdings verschoben.

### Balkanstaaten.

*Noch haben die Mächte keinen entscheidenden gemeinsamen Beschluß in der Adrianopelfrage gefaßt. Es gewinnt immer mehr den Anschein, als ob man schließlich doch die Türken im Besitz der alten Kalifenstadt lassen wolle. Allerdings wird Europa und besonders Rußland nicht zulassen, daß bulgarisches Gebiet besetzt werde, wie einige Hitzköpfe in der Türkei planen. Der russische Botschafter in Rom antwortete auf die Frage, was Rußland tun werde, falls die Türkei an Bulgarien den Krieg erkläre, es sei gewiß, daß in diesem Fall Rußland der Türkei den Krieg erklären würde. Dazu wird man es hoffentlich in Konstantinopel nicht kommen lassen.

### Amerika.

*In Brasilien im Staate Amazonas ist eine ernste Aufstandsbewegung ausgebrochen. In Manaos sollen fast alle öffentlichen Gebäude durch die Rebellen niedergebrannt worden sein.

### Asien.

*Die südchinesischen Rebellen, die jetzt bei Nanking Vorbereitungen zu einem Hauptschlage treffen, haben ihre bisherige Zurückhaltung gegenüber den Fremden aufgegeben. Sie suchen anscheinend nach einem Konfliktsstoff. In diesem Bestreben haben sie behauptet, der deutsche Kreuzer „Emden" habe die Stellung der Aufständischen beschossen. Die Rebellen drohen deshalb mit Beschießung des deutschen Kriegsschiffes. Natürlich hat der Kreuzer „Emden" nicht geschossen, um aber auf alle Zwischenfälle vorbereitet zu sein, ist der Kreuzer „Scharnhorst", der sich in den chinesischen Gewässern befand, nach Nanking beordert worden.

## Heer und Flotte.

— Der zum Regierungsjubiläum des Kaisers erschienene Amnestie-Erlaß ist nun auch in der Armee und Marine zur Durchführung gekommen. Es sind insgesamt in 728 Fällen Begnadigungen und Ermäßigungen der Strafen eingetreten, von denen 606 auf die Armee und 130 auf die Marine entfallen. Es handelt sich bei diesen Zahlen jedoch nur um die in Betracht gekommenen gerichtlichen Bestrafungen, wobei die Beurteilung dem Reichsmilitärgericht zustand. Außerdem haben direkt durch die Generalkommandos zahlreiche Ermäßigungen und Nachlässe von Disziplinarstrafen stattgefunden.

— Am 27. d. Mts. findet die Vereinigung der Geschwader um Stagen in der Nordsee statt und an demselben Tage beginnen unter dem Oberbefehl des Vizeadmirals v. Ingenohl die Übungen im Flottenverbande. Stützpunkt für die Manöver, die in der deutschen Nordseebucht abgehalten werden, ist Helgoland. Am 11. September nehmen die Übungen mit dem Schlußmanöver ihr Ende. Kaiser Wilhelm wird nach den bisher getroffenen Anordnungen diesmal den Schlußmanövern nicht beiwohnen.

— Als der Generalleutnant z. D. Schotten, zuletzt Inspekteur der 4. Kavallerie-Inspektion in Saarbrücken, einen Spazierritt machte, ging in der Nähe der Train-Kaserne sein Pferd durch. Schotten wurde aus dem Sattel geworfen, brach das Genick und war sofort tot.

## Luftschiffahrt.

— Auf dem Flugplatz zu Halberstadt ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Leutnant Schmidt vom 148. Infanterie-Regiment in Bromberg war auf einem Eindecker zur Ablegung seiner Flugzeugführerprüfung aufgestiegen. Als er nach einer halben Stunde zurückkehrte und im Gleitflug aus 1200 Meter Höhe, den er mit vollaufendem Motor ansetzte, niedergehen wollte, brach beim Nehmen einer Kurve der rechte Flügel, und der Apparat sauste zu Boden. Leutnant Schmidt war sofort tot; das Flugzeug zerschellte in Stücke.

## Volkswirtschaft.

**Ein deutsches Armengesetz.** Mit der Frage einer einheitlichen deutschen Armengesetzgebung und der Schaffung eines deutschen Reichsarmengesetzes wird sich der am 25. September in Stuttgart stattfindende Kongreß des deutschen Vereins für Armenpflege erneut beschäftigen. Der vorjährige Kongreß hatte einen aus

---

## Der Heimweg.

20] Roman von Ida Boy.

(Fortsetzung.)

„Was macht dich denn so fassungslos, Hedel? Sag's doch! Etwas Unerwartetes wird's kaum sein — ich hab' wohl gesehen, wie Kurt deine Hände küßte — — —."

„Er — er hat mich lieb, und ich weiß nicht, was ich tun soll!" stieß Hedwig schluchzend hervor.

Minni lehnte ihren Kopf an den der Cousine. Daß ich dich gern habe, Hedel, gelt, das weißt du? Siehst, es gibt ja Dinge, über die man nicht reden kann, auch mit seiner besten Freundin nicht; sei still," sie legte Hedwig, die etwas entgegnen wollte, die Hand auf den Mund, „das soll wahrhaftig kein Vorwurf sein! Mitempfunden hab' ich ja doch alles mit dir, auch ohne daß wir darüber sprachen! Das andre — das ist doch 'mal eine traurige, aussichtslose Sache, mit der du fertig werden mußt. Allein geht's schwer, selbst wenn der Wille noch so gut ist — — aber wenn einer hilft — — jetzt kann ja Kurt helfen! — Ich bin wohl schrecklich unmoralisch, was? wenn ich dir rate, mit einer noch nicht überwundenen Liebe in die Arme eines Mannes zu flüchten, aber ich kenne dich und Kurt, und Kurt weiß alles."

„Das ist ja eben so schrecklich!" schluchzte Hedwig.

„Gar nicht, Hedel! Ich habe die feste Überzeugung, daß eine vollständige Veränderung deines Lebens dir am ehesten über das alte, dumme Gefühl hinaushilft! Andre Menschen, andre Verhältnisse, eine andre Luft, und ein so lieber Kerl wie Kurt! — — Du wirst ihn lieb haben, Heddy!"

Hedwig gab keine Antwort, aber sie weinte nicht mehr, und erwiderte innig Minnis Kuß, als sich diese nach einer Weile erhob, um gleichfalls ihr Lager aufzusuchen.

* * *

Die Ereignisse der Mondscheinnacht schienen von den Beteiligten am andern Morgen vergessen. Hans und Minni neckten sich in der alten Weise, nur daß sie es vorzogen, dies in den abseits gelegenen Parkwinkeln zu tun.

Auch bei Kurt und Hedwig zeigte sich keine andre Veränderung, als daß sich die Wangen des Mädchens immer dunkler färbten, wenn sie seinem Blick begegnete. Weder Egon noch die Eltern merkten, daß sich zwischen den vieren etwas ereignet hatte. Sie verbrachten schöne Sommertage voll geheimen Zaubers.

Schon war die erste Hälfte des August vorüber; trotz des herrlichen Wetters spürte man die Nähe des Herbstes. In diesen strahlenden Spätsommertagen liegt etwas Undefinierbares, etwas, das sich auch in manchem schönen Menschengesicht findet. Alles grünt und blüht, aber da, halbverborgen in dem grünen Laub ein paar welke, gelbe Blätter, ein „memento mori" mitten im blühendsten Leben nicht anders, wie die feinen, feinen Linien, in einem sonst jungen Menschengesicht — ein Mahnen an den nahenden Herbst — der Höhepunkt ist überschritten.

Minni und Hans brachten von einem Radausflug den ersten Strauß Zyklamen und Herbstzeitlosen heim.

Man hatte sich eben zur Abendtafel gesetzt.

„Nun wird's ernst," sagte Kurt, ohne Hedwig anzusehen, „in vierzehn Tagen reise ich."

„Schon? Egon fühlte sich mehr als Höflichkeit zu dieser Frage verpflichtet. Im Grunde interessierte ihn die Abreise des Freundes kaum. Was nicht mit seinem Leid zusammenhing, berührte ihn überhaupt nicht.

„Na, viel später gehen auch wir nicht," meinte der Oberst, der beschlossen hatte, den Winter doch wieder in der Stadt zu verbringen. „Hans muß am 15. September zurück, das wird dann wohl auch unser Reisetermin werden."

„Minni fährt natürlich mit uns!" sagte Hans sehr bestimmt, und sie widersprach nicht einmal.

„Dann wird's ja mit einem Schlage ganz einsam um mich werden," meinte Egon mit seinem müden, melancholischen Lächeln.

„Als ob dir das nicht ganz recht wäre, mein Alter," entgegnete Kurt, und klopfte dem Freunde mit gutmütigem Spott auf die Achsel. „Gib dir doch keine Mühe! Vielleicht tut dir das Alleinsein gerade gut, und wenn wir uns das nächste Mal bei dir versammeln, bist du wieder unser alter lustiger Egon!"

Egon gab keine Antwort.

Hedwig hatte sich nicht an dem Gespräch beteiligt.

Man trennte sich dann bald. Jedes ging seiner eigenen Wege, auch Kurt, der das Gefühl hatte, Hedwig gerade jetzt sich selbst überlassen zu sollen.

„In vierzehn Tagen!" klang es unaufhörlich in Hedwig nach, als sie sich schon in ihrem Zimmer befand. „In vierzehn Tagen! Dann muß ich mich entscheiden!"

Sie hatte es ehrlich versucht, sich mit dem Gedanken, ihr Leben an Kurt zu ketten, vertraut zu machen — und es war ihr fast gelungen. Der Gedanke besaß heute keinerlei Schrecken mehr für sie. Gewiß, sie liebte ihn nicht, aber sie hatte ihn gern und schätzte ihn, sie konnte keinen Besseren finden! Und welches Leben erwartete sie, wenn sie seine Werbung ausschlug? Sie war viel zu vernünftig, um sich Illusionen zu machen, ein armes, adliges Mädchen! Alter und älter werden, das halbe Leben in den kleinlichen, bedrückenden Verhältnissen im Elternhause verbringen, und dann etwa

Vertretern der Öffentlichkeit und der privaten Armenpflege gebildeten Ausschuß eingesetzt, der die wissenschaftlichen Grundlagen für einheitliche deutsche Armengesetzgebung feststellen und, darauf aufbauend, die Richtlinien für ein Reichsarmengesetz entwerfen sollte.

**Bekämpfung des Borgunwesens.** Der 54. Allgemeine Genossenschaftstag, der seine Tagung in Posen abhielt, nahm u. a. einen Antrag an, der es für eine dringende und dankbare Aufgabe und Pflicht der Genossenschaften erklärt, die Vorgwirtschaft zu bekämpfen durch Förderung aller Maßnahmen zwecks Ausbreitung des Barzahlungssystems und Einbürgerung kaufmännischer Grundsätze im Geschäftsverkehr der Handwerker und kleinen Handelstreibenden.

## Unpolitischer Tagesbericht.

**Kassel.** Ein tragischer Vorfall hat sich in der Nacht in der Nähe des Militärschießstandes auf der sogen. **Wiesbaden.** Die Vergiftungen durch Hackefleisch mehren sich in bedenklicher Weise. Jetzt ist hier wieder eine aus vier Köpfen bestehende Familie nach dem Genuß von Hackefleischerkrankt und mit zwei Angestellten, die ebenfalls erkrankten, ins Krankenhaus übergeführt worden.

**München.** Die Kassiererin eines hiesigen Wirtshauses erhielt von einem Stammgast, einem Arzt, von zwei Losen der Sanitätslotterie, die er eben gekauft hatte, eines mit den Worten geschenkt: „Nehmen Sie, und wenn Sie den Haupttreffer ziehen, geben Sie mir die Hälfte!" Auf das Los fiel tatsächlich der Haupttreffer von 20 000 Mark. Kellnerin und Stammgast teilten sich redlich in das Geld.

**Neapel.** Um an der Verwaltung, die einen der ihren verhaftet hat, Rache zu nehmen, haben Banditen auf Sardinien mehrere große Wälder angezündet. Infolge der großen Trockenheit verbreitete sich das Feuer

Kanonenboot „Ulf" bei ziemlich klarem Wetter zusammen. Das Kanonenboot sank in zwanzig Minuten. Die gesamte Besatzung konnte von dem Panzerschiff „Oden" aufgenommen und in Landskrona abgesetzt werden. Das Panzerschiff selbst hat nur eine geringe Beschädigung davongetragen.

**Petersburg.** Im Bahnhof der Finnlandbahnen in Petersburg wurden von einem unbekannten Täter zwei Geldschränke, in denen sich etwa 150 000 Mark an barem Gelde befanden, erbrochen und beraubt.

**Athen.** Das königlich griechische Ministerium der öffentlichen Arbeiten will für die Zeit von drei bis fünf Jahren eine Anzahl von deutschen Ingenieuren beschäftigen, die die Aufgabe haben, auf allen Gebieten der öffentlichen Bauverwaltung Studien anzustellen und Arbeiten auszuführen.

**New York.** Ein Dynamitattentat ist im hiesigen Rathause entdeckt worden. In den Zimmern des Bürgermeisters wurden fünf Dynamitpatronen mit einer halbverbrannten Lunte gefunden, vier von ihnen waren vollständig, die fünfte nur teilweise gefüllt. Nach der Erklärung Sachverständiger haben die Patronen genügend Sprengstoff enthalten, um die gesamte City Hall in die Luft zu sprengen. Man nimmt an, daß es sich um den verbrecherischen Plan handelte, das Rathaus in die Luft zu sprengen, um dann in der allgemeinen Verwirrung die Kassen der städtischen Bureaus zu plündern.

**Bombay.** In dem Schacht einer Goldgrube der Gesellschaft von Mysore (im Süden Indiens) stürzte der Fahrstuhl in die Tiefe. 50 Personen sollen getötet sein, darunter sechs Italiener; die übrigen Opfer sind Eingeborene.

## Karte zu den Kaisermanövern 1913.

Die diesjährigen Kaisermanöver finden zwischen dem fünften (Posenschen) und dem sechsten (Schlesischen) Armeekorps statt. Das Kaiserliche Hauptquartier wird sich in Salzbrunn befinden, während die Manöverleitung in Schweidnitz stationiert ist. Die interessanten Manöver werden sich also im Südwesten von Breslau abspielen. Es wird sich wahrscheinlich um eine (feindliche) Nordarmee handeln, die von Nordosten in Schlesien eindringt, also das fünfte Korps, dessen Angriffe vom sechsten Korps zurückgewiesen werden müssen.

Tönhe abgespielt. Dort wurde gelegentlich einer Nachtgefechtsübung von Unteroffizierspatrouillen des 165. Infanterie-Regiments auf die ausgeschwärmte Streifpatrouille des markierten Feindes von dem Wachtposten des Militärschießstandes gefeuert und ein Mann, der Musketier Bock II von der 2. Kompanie desselben Regiments, der auf Anruf des Postens nicht stand, auf der Stelle getötet.

**Erfurt.** Das Landgericht hat drei dem Brauerei- und Müllerverband angehörige Arbeiter, die verschuldet hatten, daß ein Arbeitswilliger aus einer hiesigen Malzfabrik entlassen wurde und seitdem nicht wieder Arbeit gefunden hat, zu 1100 Mark Schadenersatz an den Arbeitswilligen verurteilt. Das Urteil wird ausdrücklich als Teilurteil bezeichnet, und dem Kläger bleibt es bei weiterem Schaden überlassen, wieder klagbar gegen die drei Verurteilten vorzugehen.

mit unheimlicher Schnelligkeit. Der angerichtete Schaden ist ungeheuer. Den Flammen fielen große Viehbestände zum Opfer.

**London.** Eine junge Engländerin Miß Lily Flick ist bei dem Versuch von Dover nach Calais über den Ärmelkanal zu schwimmen, beinahe ertrunken. Sie war noch nicht zehn Kilometer geschwommen, als man von dem sie begleitenden Dampfer bemerkte, daß die Kräfte die Schwimmerin verlassen hatten. Ehe man die junge Dame an Bord nehmen konnte, hatte sie das Bewußtsein verloren. Sie erholte sich auf dem Dampfer, erklärte aber, den Versuch in einigen Tagen wiederholen zu wollen.

**Malmö.** Während der Übungen des schwedischen Küstengeschwaders im Öresund stieß nahe der kleinen Insel Hven das Panzerschiff „Oden" mit dem

## Lustige Ecke.

**Erfüllte Sehnsucht.** „Kann ich meinen Augen trauen!" rief Mr. Timkins, als er den Einbrecher erwischte. Er hatte in der Nacht ein Geräusch gehört und war in das Eßzimmer geeilt. Der Einbrecher faßte nach seinem Revolver, aber Mr. Timkins ergriff seine Hand. „Nicht doch," sagte er und drückte diese Hand herzlich. „Sie glauben nicht, wie ich mich freue, daß Sie da sind. Warten Sie nur einen Augenblick, ich rufe gleich meine Frau. Seit zwanzig Jahren hat sie jede Nacht gehört, daß Sie da sind, und endlich kann sie Sie nun sehen."

**Schnell geholfen.** Kellergehilfe: „Den vor ein paar Tagen eingetroffenen italienischen Wein habe ich geöffnet und versucht, der ist so stark geschwefelt, daß man es herausschmeckt!" — Weinhändler: „Na, das macht doch nichts, der wird als Vesuvwein verkauft!"

„Meggendorfer Blätter".

als Gesellschafterin bei Fremden — ihr graute bei dem bloßen Gedanken. Ihr war so schwül und beklommen zumute: Minni schlief fest. Hinaus! Ganz leise, damit der Kies unter ihren Tritten nicht knirschte, lief sie gegen den Teich zu; dort war ein kleines Nadelgehölz, in dem eine Steinbank stand, ihr Lieblingsplatz — dort wollte sie jetzt mit sich einig werden. Als sie ganz nahe herangekommen war, sah sie im Dunkeln einen leuchtenden Punkt, eine glimmende Zigarre, und da fragte auch schon Egons Stimme: „Wer ist da?"

„Ich!"

„Du schläfst noch nicht, Hedwig?"

„Es ist so heiß — ich bin gar nicht schläfrig." Zögernd trat sie näher.

„Eigentlich ist's ja eine Sünde, die herrlichen Nächte zu verschlafen, viele werden wir kaum mehr haben, komm', setz' dich nur her!"

Er rückte beiseite und machte ihr Platz. Dann versank er wieder in Schweigen; auch Hedwig sprach nicht. Es war so still, daß sie dachte, er müsse das rasende Hämmern ihres Herzens hören. Warum wurde ihr alles so schwer gemacht! Wie sie da neben Egon saß, allein mit ihm in der lauen Sommernacht, da zog noch einmal ihr vergangenes Leben an ihr vorbei, das er ausgefüllt, er allein; ihre ganze heiße Liebe erwachte noch einmal, während sie neben Egon saß — und er ahnte es nicht, wie er früher es nicht gewußt hatte.

„Egon," sagte sie leise, fast unbewußt.

„Ja?"

„Du sagtest mir einmal, wenn ich Rat brauche, soll ich mich an dich wenden" — sie stockte.

„Versteht sich wohl von selbst, daß die kleine Schwester zu dem großen Bruder kommt. Na los, was drückt dich, Hedel?"

Sein harmloser Scherzton berührte sie in dem Augenblick peinlich. Einem Moment lang war ihr, als sollte sie einfach davon laufen; aber dann, mit einem plötzlichen Zurückwerfen des Kopfes, stieß sie abgebrochen hervor:

„Kurt hat um mich geworben!"

„Ah! — —" Das war ehrliche Überraschung. Um den Mund des Mädchens zuckte es bitter.

„Das ist doch einmal eine freudige Botschaft! Ihm gönne ich dich — aber — du sagtest das so sonderbar, Hedwig? Liebst du ihn nicht? Er ist ein Mensch, der ein Weib glücklich machen kann, ein Charakter —."

„Gewiß," unterbrach sie ihn gequält, „aber — er liebt mich — und ich —", sie brach ab.

„Und du?"

„Ich — ich erwidere sein Gefühl nicht in der gleichen Weise!"

„Sagtest du ihm — —" fragte Egon.

„Ja."

„Und trotzdem wirbt er um dich?"

„Ja, weil ich ihm sagte, daß ich so überhaupt nicht mehr lieben kann!"

„Nicht mehr!" Zwei harmlose Worte, halb unbewußt den bebenden Mädchenlippen entglitten, sie leuchteten aber wie ein Blitzstrahl in Egons Seele.

Da neben ihm saß ein Weib, dem er alles gewesen, seit der Kinderzeit. Achtlos war er damals an dem Gefühl, das sich ihm so unverhohlen offenbarte, vorübergegangen, ohne es zu erkennen. Und als er später die Wahrheit zu ahnen begann, war's zu spät gewesen, zu spät für ihn, zu spät für sie! Und jetzt, da die Ahnung Gewißheit geworden! Das junge Geschöpf neben ihm litt — um seinetwillen, was sollte er tun, er, der müde, unglückliche Mensch, dessen ganze Sehnsucht dem fernen Weibe galt, das er von sich gewiesen? Ein heißes Mitleid mit dem jungen Mädchen stieg plötzlich in ihm auf. Wortlos legte er den Arm um sie und bettete ihren Kopf an seine Brust. Bei dieser zärtlichen Berührung brach Hedwigs mühsam bewahrte Fassung zusammen. Mit einer Leidenschaft, die Egon ihr niemals zugetraut, warf sie beide Arme um seinen Hals und sich fest an ihn schmiegend, weinte sie fassungslos. Egon ließ sie ruhig weinen. Leise und zärtlich, wie einem Kinde, strich seine Hand immer wieder über ihr weiches Haar. „Armer, kleiner Kamerad!" murmelte er, fast ohne zu wollen.

Die ganze Qual der vergangenen Zeit löste sich in dem Mädchen los. Es war wie ein Abschiednehmen von dem Traum ihrer Jugend, der mit dem ersten- und zugleich letztenmal, da sie in den Armen des geliebten Mannes lag, versank.

„Du mußt ruhig werden, Hedwig, du mußt!"

Egons Stimme klang weich und bittend: „Du bist ein junges, frisches Ding, mit tüchtigem Verstand und voll Energie, du beißest dich schon durch, um dich ist mir nicht bange! Siehst, es wird selten im Leben so, wie man's träumte. Der eine sieht sein Leben vor sich voll Glück und Sonnenschein, und es zerrinnt ihm zwischen den Fingern, nichts bleibt als Elend. Und der andre beginnt es ohne viel Hoffen, sieht nur Schatten, erwartet nichts als Resignation, und gerade der findet dann wirkliches Glück. Kurt verdient dich. Und ich weiß — er kann vergessen — er könnte sogar verzeihen, da darfst du's ruhig wagen. Verzeihen muß man können."

DD 20 (Fortsetzung folgt.)

# Anzeigen.

**Bekanntmachung.**

**Freitag, den 29. d. Mts., nachmittags von 5 Uhr an,** sollen an der Mörshäuser Straße mehrere Bäume Frühäpfel öffentlich meistbietend verkauft werden.

Spangenberg, den 27. Aug. 1913.

**Der Magistrat.**

---

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Hochzeit sagen wir allen unsern herzlichen Dank.

**Karl Kistner und Frau**
Frieda geb. Dippel.

Eschwege, 26. Aug. 1913.

---

**Freitag früh:**

## Ia. Schellfische Bratschollen.

**H. Mohr.**

---

**Gefunden**

## Portemonnaie m. Inhalt.

Abzuholen gegen Erstattung der Insertionskosten bei **Andr. Jakob,** Platzgasse.

---

**Habe Sonnabend**

## Gurken, Bohnen u. Blumenkohl

zu verkaufen.

**Karl Bender.**

---

Morgen, Donnerstag, abends ½ 8 Uhr verkaufe ich die

## Birnen

von einigen Bäumen am Schloßberg.

**Ritter,** Förster.

---

Morgen, Donnerstag, Abend 6½ Uhr soll das

## Grummetgras

in der **Winternoth** und **Burgsitzgarten** öffentlich meistbietend verkauft werden.

Daselbst **Pflaumen**

Pfund 25 Pfg. zu verkaufen.

**Burgsitz.**

---

**Moritz Kleinschmidt Ww.** hat in ihrem Garten am Untertor

## Gift gegen Hühner

gelegt.

Ebenso will sie das

**Grummetgras**

aus dem Garten verkaufen. Reflektanten wollen sich bei ihr melden.

---

## Das Grummet

von meiner Wiese am St. Jakob verkaufe billig.

**August Siebert.**

---

## Das Grummet

von 14 ar großen Wiese beim Siechenhause hat preiswert abzugeben

**Werner Möller,** Küfer.

---

**Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.**

---

**„Liebesquelle von Spangenberg"**

## Reise-Andenken

**Ansichtspostkarten**

empfiehlt in größter Auswahl

**Heinrich Lösch,**
Buchbindermeister
Burgstraße **86.**

---

## Oskar Tellgmann

Hofphotograph S. M.
**— Eschwege —**

ist Sonntag, den 31. August, im **Heinz**schen Garten anwesend, um **photographische Aufnahmen** von Gruppen und dergl. vorzunehmen.

---

## 100—120 Eier mehr

erzielen Sie durch Beigabe von **Schweiz. Hühnermehl** „Helvetia". Ein Versuch überzeugt! 1 kg 2.80, 5 kg 8.—. Nachn. 35 Pf. extr. **Schweiz. Kraftf. Vers. H. Cassel,** Jägerstr. 15. Tücht. Vertreter ges.

---

## Geburtstagssträuße

in großer Auswahl (vertrocknete etwas billiger) können preiswert abgegeben werden. Gefl. **schriftliche** Offerten unter **„Keine Ente in der Kachel mehr"** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

---

**Dienst- u. Arbeitsbücher**

sind zu haben bei **K. Thomas.**

---

## 50 Stück

**Ferkel** preiswert abzugeben.

**W. Wasmuss,**
Bischofferode.

---

4 Wochen alte schöne

## Ferkel

hat abzugeben.

**Heinrich Kehr,**
Elbersdorf.

---

## ::Kapital::

sparen Sie, wenn Sie Ihre Wareneinkäufe bei mir machen, da ich in jeder Beziehung geschmackvolle und reiche Auswahl biete.

**J. Lorge's Nachf.**
Inhaber:
**Alex. Friedmann**
Manufaktur-, Wäsche-, Aussteuer-, Kurz-, Galanterie- u. Lederwaren.
**Obergasse.**

---

Im Auftrage des Gem. Chores „Liederkränzchen" richten die Unterzeichneten an die verehrlichen Einwohner Spangenbergs die freundliche Bitte, am Sonntag, den 31. August, die Häuser mit Fahnenschmuck zu versehen.

Ferner sei mitgeteilt, daß von abends 8 Uhr an im Siebertschen und Heinzschen Saale Ballfestlichkeiten stattfinden, wozu ebenfalls freundlichst eingeladen wird.

**A. Entzeroth.**
**F. Heinlein.**

---

## Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Vormittag 11 Uhr nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

## Frau Elisabeth Kratz

geb. Heinemann

im 60. Lebensjahr zu sich in sein himmlisches Reich zu nehmen.

Dies zeigt tiefbetrübt an

**im Namen der trauernden Hinterbliebenen**
**Victor Kratz.**

Spangenberg, den 27. August 1913.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 30. August, nachmittags um 2 Uhr statt.

---

**Turn-Verein** **Froher Mut**

Zur **Vervollständigung des Vereinsbildes** werden diejenigen Vereinsmitglieder, welche noch nicht auf dem Vereinsbild sind, gebeten, sich zwecks photographischer Aufnahme Sonntag, den 31. August, punkt 1 Uhr im Heinz'schen Garten einzufinden.

Ferner werden die Mitglieder gebeten, sich an den festlichen Veranstaltungen des Gem. Chors „Liederkränzchen" recht zahlreich zu beteiligen.

**Der Vorstand.**
Christian Entzeroth.

---

**Krieger-Verein** **Spangenberg.**

Die Kameraden werden ersucht, sich an den bevorstehenden Festlichkeiten anläßlich des 10jähr. Bestehens des Gem. Chors zahlreich zu beteiligen. Gleichzeitig wäre zu empfehlen, da voraussichtlich am Sonntag ein starker Fremdenzufluß zu erwarten steht, die Aufführung am Sonnabend zu besuchen.

**Der Vorstand.**

---

## Kursbericht des Hessischen Bankvereins A.-G.

**Abt. Melkungen** am Markt 69. Tel. 25.

| | vom 18./8. | vom 25./8. |
|---|---|---|
| Diskont der Reichsbank | 6% | 6% |
| London vista | 20.45 | 20.445 |
| " kurz | 20.435 | 20.42 |
| Paris vista | 81.025 | 81.— |
| Wien kurz | 84.45 | 84.45 |
| 4% Reichsanleihe unk. 1925 | 98.70 | 98.70 |
| 3½% do. | 84.20 | 84.— |
| 3% do. | 74.25 | 74.20 |
| 4% Preuß. Konsols unk. 1925 | 98.90 | 98.70 |
| 3½% " " | 84.30 | 84.— |
| 3% " " | 74.20 | 74.20 |
| 3% Hess. Staatsanleihe | 72.50 | 72.10 |
| 3½% Cass. Landeskr. S. 16 | 86.— | 86.— |
| 3½% " " " 18 | 86.— | 86.— |
| 3½% " " " 19 | 87.25 | 87.50 |
| 4% " " " 22 unkündbar 1914 | 97.— | 97.— |
| 4% Cass. Landeskr. S. 23 unkündbar 1916 | 97.25 | 97.25 |
| 4% Cass. Landeskr. S. 24 unkündbar 1921 | 97.50 | 97.50 |
| 4% Cass. Landeskr. S. 25 unkündbar 1922 | 98.25 | 98.— |
| 3½% Cass. Stadtanl. v. 87 | 87.— | 87.— |
| 4% " " | 95.25 | 95.25 |

| | vom 18./8. | vom 25./8. |
|---|---|---|
| 4% Frankfurter Stadtanl. | 96.10 | 96.— |
| 4% Mein. Hypbk. unk. 1922 | 95.50 | 95.— |
| 4% Pr. Bodenkr.-Akt.-Bk. unkündbar 1922 | 95.— | 95.— |
| 4% Preuß. Hyp.-Akt.-Bk. unkündbar 1922 | 95.— | 95.— |
| 4% Pr. Pfdbr.-Bk. unk. 1922 | 95.— | 95.— |
| 4% Hamb. Hyp.-Bk. " 1921 | 95.— | 95.— |
| 4% Obl. der Großen Cass. Straßenbahn | 98.— | 98.— |
| 4% Herkulesbahn-Oblig. (gesichert durch 1. Hyp.) | 97.50 | 97.50 |
| 5% Gewerksch. Burbch.-Obl. (ges. d. 1. Hyp.) rückz. 103% | 99.50 | 97.— |
| 5% Harbker Kohlenwerke-Obl., rück. 102% | 99.— | 99.— |
| 4½% Salzmann Hyp.-Obl. | 96.— | 95.50 |
| 4½% Aeußere Argentinen | 94.— | 94.60 |
| 4½% Chinesen von 1898 | 90.80 | 90.90 |
| 4½% Japaner | 91.40 | 91.20 |
| 4% Oesterr. Kronenrente | 91.10 | 91.75 |
| 4% Russen von 1902 | 90.— | 90.10 |
| 4% Ungar. Goldrente | 87.10 | 87.40 |
| 4% " Kronenrente | 81.50 | 81.10 |

---

## Gesangverein „Liedertafel"

Die Mitglieder des Vereins werden gebeten, sich an den Festlichkeiten anläßlich des 10jähr. Stiftungsfestes des Gem. Chores beteiligen zu wollen.

**Vorstand und Dirigent.**

---

## Gemischter Chor

**„Liederkränzchen"**
Morgen — Donnerstag — ½9 Uhr
**Uebung im Vereinslokal.**
Der Vorstand.

---

**Arbeiter-Turn-Verein** **„Jahn"**

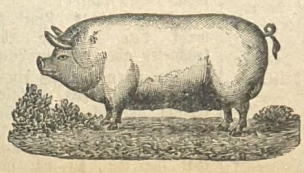
Mittwoch und Sonnabend 9 Uhr
**Turnstunde.**
Der Vorstand.

---

Wer fettes und gutaussehendes Vieh haben will, bei Milchvieh bessere Milchausbeute und bei Schweinen rapide Zunahme des Körpergewichts, gibt als Beigabe nur

## Hofmanns phosphorsauren Futterkalk

**„Marke B".**



Zu haben bei:

**Jacob Spangenthal I** in Spangenberg.

---

## Wer liebt

ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen** und blendend schönen **Teint,** der gebrauche

**Steckenpferd-Seife**
(die beste Lilienmilch-Seife)
à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht
**Dada-Cream**
welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei:

**Apotheker Woelm.**
**Georg Schaub.**